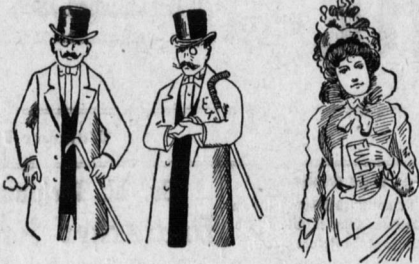


Combinationen.



Ein patentes Mädel, die kleine Schulse, und eine brillante Partie; sie soll einen Onkel haben, einen Steinthal, kinderlosen Junggefallen, der mehrfache Millionäre ist. Ich habe deshalb den Entschluß gefaßt, sie zu heiraten.



„Du, schau nur einmal die Ella an, die sieht ja furchtbar verlobt aus!“

Widerwillen. „Georgette, ich muß Sie warnen; ich sah, wie Sie der Polizeicommissar küßte!“

In der Schule. Lehrer: „Zum Teufel, wer rückt denn hier so furchterlich nach Knoblauch?“

Freiheitsdurst. „Du läßt Dich wirklich scheiden?“

Ein Hausherr.



„Und wenn Sie spazieren gehen, liebe Schwiegermama, dann passen Sie nur recht auf die Automobile auf!“

Deutlicher Wink. Junger Herr: „Ihr Fräulein Tochter ist schwerhörig, nicht wahr?“

Gar zu fein. Diener (zu einem andern): „Du trittst bei deiner neuen Herrschaft schon wieder aus?“

Galgenhumor. Sie: „Wenn nur unsere Laura nicht immer so oft sitzen bliebe auf den Bällen!“

Seckrent.



„Ja, was ist denn das! Jetzt kann ich meinen Regenschirm auf — und es regnet gar nicht mehr!“

Eine Viertelstunde Wahrheit.

Styl von Victor Kubitin.

Die beiden Redakteure Blaschke und v. Sartorius saßen zusammen in ihrem Bureau und arbeiteten.

Blaschke und v. Sartorius arbeiteten nun schon fünfzehn Jahre zusammen an dieser Zeitung.

„Darf ich Ihnen eine Cigarette anbieten?“ fragte v. Sartorius.

„Nein,“ fuhr er fort, „so einen Band Gedichte wie den Ihren, den schreibe ich nicht mehr.“

„Mein Gott, was ist denn das hier in der täglichen Abendpost!“

„Hören Sie nur, was hier steht unter Lokal,“ sagte v. Sartorius.

Blaschke und v. Sartorius saßen sich entgegen.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

angefommenen Abendzeitungen, faltete sie auf und sah dabei voll unendlicher Güte zu seinem Freunde hinüber.

„Sie sind auch zu schade für diese Arbeit, mein Sohn,“ sagte er bittersüßlich.

„Dazu müßte ich Ihr Talent besitzen,“ meinte Blaschke bescheiden abwehrend.

„Ach, Sie sprechen von meiner letzten Gedichtsammlung Eisenblatt und Lorbeerreis?“

„D bitte, sagen Sie das nicht!“ rief Blaschke voll ehrlicher Entrüstung.

„Darf ich Ihnen eine Cigarette anbieten?“ fragte v. Sartorius.

„Nein,“ fuhr er fort, „so einen Band Gedichte wie den Ihren, den schreibe ich nicht mehr.“

„Mein Gott, was ist denn das hier in der täglichen Abendpost!“

„Hören Sie nur, was hier steht unter Lokal,“ sagte v. Sartorius.

Blaschke und v. Sartorius saßen sich entgegen.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

sch unbesahbar. Ja, nehmen Sie denn Ihre Dichterei wirklich selber ernst? Da sollten Sie einmal hören, was die anderen darüber sagen!“

„Und Sie?“ fragte v. Sartorius.

„Ach, Sie sprechen von meiner letzten Gedichtsammlung Eisenblatt und Lorbeerreis?“

„D bitte, sagen Sie das nicht!“ rief Blaschke voll ehrlicher Entrüstung.

„Darf ich Ihnen eine Cigarette anbieten?“ fragte v. Sartorius.

„Nein,“ fuhr er fort, „so einen Band Gedichte wie den Ihren, den schreibe ich nicht mehr.“

„Mein Gott, was ist denn das hier in der täglichen Abendpost!“

„Hören Sie nur, was hier steht unter Lokal,“ sagte v. Sartorius.

Blaschke und v. Sartorius saßen sich entgegen.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

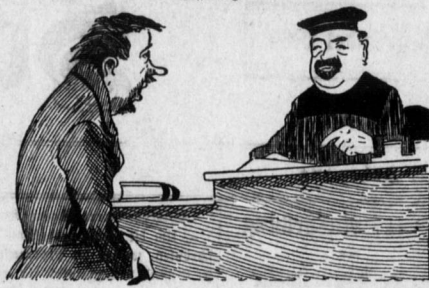
„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

„Bitte, bitte,“ sagte v. Sartorius.

Besserung.



Richter (zum Gauner): „Können Sie sich nicht bessern, müssen Sie denn jeden Winter im Gefängnis zubringen?“

Der bosshafte Freund. „Wie ich sehe, beginnst Du Deine Praxis als Spezialist für Hautpflege an Dir selbst.“

Ein Schläuer. „Der Sonnenwirth hat doch riesigen Verlust!“

Der neidische Gatte. „Gottin: Sieh nur dort, Emil, diesen verdorbenen einfachen Junggefallen!“

„Ja, der versteht's. Der annicht häufig: Ein Geldstück wurde in meinem Gastzimmer gefunden und taun abgeholt werden.“

Tröstliches Argument.



„Denken Sie sich, Frau Hede, mein Mann hat mich heute eine Kanthippe gehöhnt!“

Kinder mund. Karichen: „Gibt es in Afrika Elephanten, Papa?“

Gut informiert. Baron (zum Diener): „Sie Dummkopf!“

Unmöglich. Richter: „Die Inferate, die Sie erscheinen liegen, erwiesen sich als ein Riesenschwindel!“

Reife Gesellschaft. Wenn Verammlung ist, geht mein Mann immer sehr früh hin, dann kommt er immer den besten Platz!



„Darum hast Du den Kerl gefordert?“



„Weil er sagte, der Mayer sei ein Lump.“

Der Sohn des Kutlers. „Sagen wir, Dein Vater fahrt jeden Tag seine fünfshundert Kilometer, was macht das in einem Jahre?“

Kein Fortschrittler. Der Lehrer von der 2. Klasse hat sich ein halbes Duzend neuer „Röhren“ gekauft.

Die richtige Liebe. A.: Was würdest du thun, wenn deine Braut wirklich einmal das große Loos gewänne? B.: Unbeding — heirathen!

Genaue Auskunft. Da- (zum Verkäufer): Werden die Hände in den Taschen hat! — Immer — entweder in seinen eigenen oder in denen anderer Leute!

Im Zweifel. „Herr Mayer, würden Sie nicht so freundlich sein und mit dem Finger zeigen, sonst wissen wir nicht, wer mit Ihnen tanzen soll.“

